

## **Kurzprotokoll zur Weiterbildung 1/2010 des Museumsverbandes Brandenburg**

**Ort:** Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus

**Termin:** 22.02.2010

Die erste Weiterbildungsveranstaltung des Jahres widmete sich unter dem Titel **„Jugend, Künstler und Museum“** Aspekten der museumspädagogischen Arbeit.

In einem ersten Kurzvortrag stellte **Daniela Dietsche, Geschäftsführerin des Brandenburgischen Verbandes Bildender Künstler und Künstlerinnen** ihren Verband vor. Auf der Homepage des Verbandes [www.bbk-brandenburg.de](http://www.bbk-brandenburg.de) können Künstlerinnen und Künstler in Brandenburg recherchiert werden.

Der zweite Vortrag wurde von **Gundula Avenarius** gehalten. Mit ihrem Unternehmen **„kunstunddialog“** widmet sie sich der qualifizierten Aus- und Fortbildung von Kunstführerinnen und -führern. In einem interessanten Vortrag erläuterte sie den Ansatz ihres Unternehmens mit Blick auf eine dialogische und besucherorientierte Kunstvermittlung. Die Integration von Erkenntnissen der Kommunikationsforschung wie auch der bewußte Einsatz von Körpersprache und rhetorischer Techniken spielen bei der Qualifizierung entscheidende Rollen und werden als unerlässliche Voraussetzung zur Vermittlung qualifizierter Inhalte betrachtet.

Im Anschluss stellte **Thomas Sello mit drei seiner Mitarbeiter/innen** die museumspädagogischen Aktivitäten der **Hamburger Kunsthalle** vor. Herr Sello erläuterte dabei zunächst die lange Geschichte der Museumspädagogik in Hamburg, deren Basis bereits im 19. Jahrhundert durch Alfred Lichtwark gelegt wurde. **Stephanie Waldschmidt** leitete mit einer umfassenden PowerPoint Präsentation zum Ansatz und Umfang der museumspädagogischen Arbeit in Hamburg über zum konkreten Projekt des „Kinderzimmers“. Dieses Projekt wurde kurz von **Greta Paulsen** und **Thiesjan Ruchholz** vorgestellt. Der international renommierte Künstler Olafur Eliassons hat für die Hamburger Kunsthalle einen Raum geschaffen, der der Vertiefung und museumspädagogischen Betreuung der Besucher dient. Trotz des eingebürgerten Namens ist der Raum nicht nur für Kinder gedacht. Mit Hilfe eines speziell entwickelten „Spielzeugs“, sollen hier junge Menschen bildnerisch tätig werden und darüber „Raumerfahrung“ sammeln können. Die

Vertiefung des Projektansatzes wurde in eine Arbeitsgruppe verlegt.

Nach der Mittagspause richtete zunächst **Dr. Martina Münch, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur** ein Grußwort an die Anwesenden. In ihrer Rede hob sie die Bedeutung des Kunstmuseums Dieselkraftwerk für die Brandenburgische Museumslandschaft hervor und bekräftigte ihren Wunsch zu einem intensiven Austausch und einer Zusammenarbeit mit dem Museumsverband.

Im Anschluss ging es in **drei Arbeitsgruppen** weiter. Die erste Arbeitsgruppe, geleitet von den Mitarbeitern der Hamburger Kunsthalle, beschäftigte sich intensiver mit dem museumspädagogischen „Spielzeug“ Olafur Eliassons. Eine zweite Gruppe wurde von der museumspädagogischen Mitarbeiterin des Dieselkraftwerkes Frau **Anke Palme** in die praktische Arbeit mit Kindern im Haus eingeführt. Methodischer Ansatz und praktische Anwendung von der Einstimmung, der themenbezogenen Führung und „Spurensuche“ im Museum, bis hin zur Aufbereitung in der Museumswerkstatt wurden vorgestellt und thematisiert.

Die dritte Gruppe wurde von Frau **Irmgard Richter** betreut, die sich seit Jahren mit der Kunstvermittlung für und der museumspädagogischen Betreuung von Behinderten beschäftigt. Frau Richter erläuterte die Unterschiedlichkeit von Kommunikationsmöglichkeiten mit Behinderten und stellte deutlich heraus, dass der emotionale Zugang zur Kunst und die daraus gewonnen Erkenntnisse sich nicht von denen „nichtbehinderter“ Besucher unterscheiden. Die Gruppen konnten sich weiterhin bei einem Rundgang einen Eindruck über die Sammlung und den gelungenen Umbau des Kraftwerkes zum Kunstmuseum verschaffen.

Für die Abschlussdiskussion kamen alle Arbeitsgruppen erneut zusammen. **Frau Dr. Pedita von Kraft, Direktorin des Kunstmuseums Dieselkraftwerk** gab zunächst einen Einblick in die Entwicklung des Museums nach dem Umzug ins Dieselkraftwerk. Auch im zweiten Jahr nach dem Umzug ist die Besucherentwicklung positiv. Das Museum wird auch überregional wahrgenommen.

Wie immer war die Zeit für eine intensive Themendiskussion zu kurz, die Tagung wurde aber von allen Teilnehmern als sehr positiv bewertet. Mit über 70 Teilnehmern war die Veranstaltung die bisher bestbesuchte des Museumsverbandes.